

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Gemeindereferent Landesrat Max Hiegelsberger

und

**Präsident Bgm. Hans Hingsamer
Oö. Gemeindebund**

am 2. Februar 2015

zum Thema

**"Unsere Gemeinden:
Mit Verantwortung in die Zukunft –
Ausblick 2015"**

Weitere Gesprächsteilnehmer/innen:

OAR Peter **Pramberger**, Leiter Referat Haushaltswesen, Direktion für Inneres
und Kommunales, Amt der Oö. Landesregierung

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

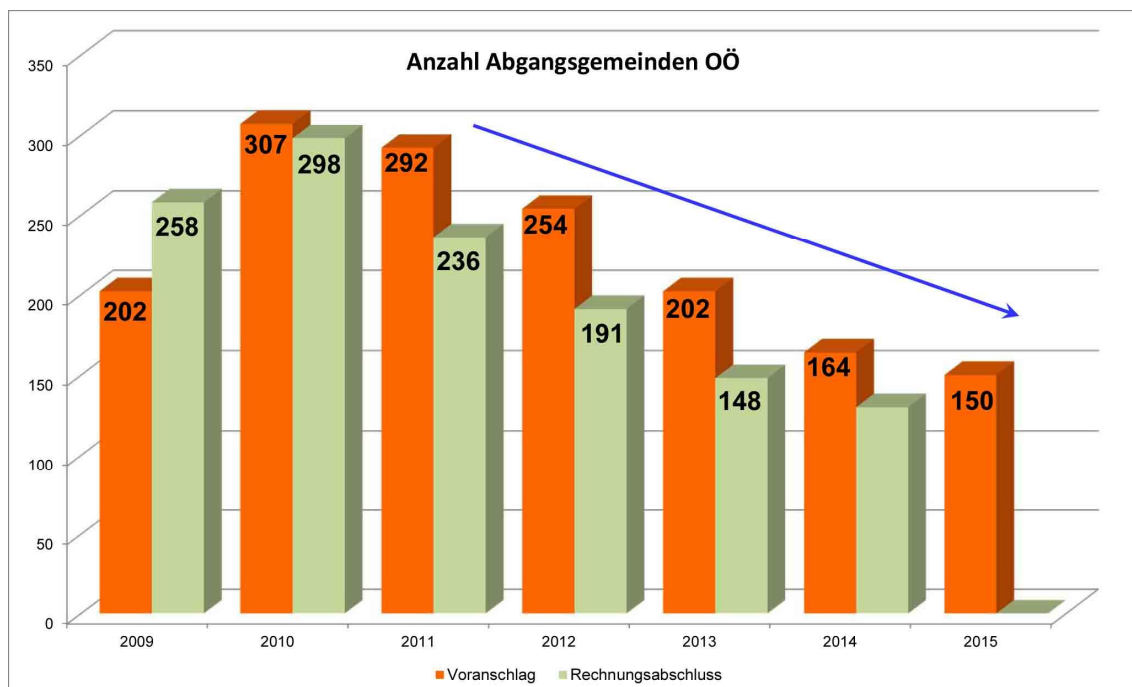
Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

**Ertragsanteile steigen, Maßnahmen greifen -
Gemeindefinanzen entwickeln sich positiv**

Bei den Gemeindefinanzen zeichnet sich weiterhin ein positiver Trend ab. Die Zahl der Abgangsgemeinden ist seit den Krisenjahren 2009 und 2010 wieder kontinuierlich gesunken. Insbesondere sinken die Summen der Abgänge weiter – von 26.773.802 Euro im Jahr 2013 auf rund 24. Mio. Euro laut aktueller Schätzung 2014.

„Das Ziel ist es den Gemeinden mittel- und langfristig mehr Autonomie und finanzielle Unabhängigkeit zu geben. Zahlreiche Steuerungsmaßnahmen und insbesondere auch die Einführung des kommunalen Benchmark-Systems BENKO zeigen Wirkung“, betont Gemeindereferent Landesrat Hiegelsberger. Er ist als Gemeindereferent in der Oö. Landesregierung für 346 (ÖVP, FPÖ, BZÖ und Bürgerlisten) der 444 oö. Gemeinden zuständig.



Quelle: Land OÖ; Direktion für Inneres und Kommunales

Die endgültigen Zahlen zu den Rechnungsabschlüssen der Gemeinden für das Jahr 2014 liegen erst im April vor. Laut Schätzungen der IKD (Direktion für Inneres und Kommunales) wird die tatsächliche Zahl der Gemeinden, die ihren ordentlichen Haushalt nicht aus eigener Kraft ausgleichen können, jedenfalls unter den vorsichtig prognostizierten 164 Gemeinden (lt. Voranschlägen 2014) liegen. 150 Gemeinden gehen aus heutiger Sicht im Voranschlag für das Jahr 2015 davon aus, den ordentlichen Haushalt nicht ausgleichen zu können.

Gemeindebundpräsident Bürgermeister Hans Hingsamer sieht auch im Bundesländervergleich Oberösterreich mittlerweile besser dastehen: „Laut österreichischem Gemeindefinanzbericht haben wir in OÖ inzwischen geringere Abgänge und weniger Abgangsgemeinden als der Österreich-Durchschnitt. Betrachtet man Österreich gesamt, verzeichnen 41 % der Gemeinden einen Haushaltsabgang. In Oberösterreich sind es 33 % der Gemeinden.“ (Anmerkung: Zahlen von 2013) Lediglich die Bundesländer Salzburg und Kärnten weisen wegen eines unterschiedlichen Systems basierend auf Mittelzuteilung geringere Abgänge auf.

Ertragsanteile und Steuerentwicklung – Verantwortungsvolle Prognosen

Die positive Entwicklung der Bundesabgaben-Ertragsanteile in den vergangenen Jahren sowie die Konsolidierungsmaßnahmen der Gemeinden zeigen Wirkung und haben die finanzielle Lage der oberösterreichischen Gemeinden deutlich verbessert.

Verglichen mit dem Jahr 2013 konnten von den oö. Gemeinden im Jahr 2014 Mehreinnahmen in Höhe von 3,22 % verbucht werden.

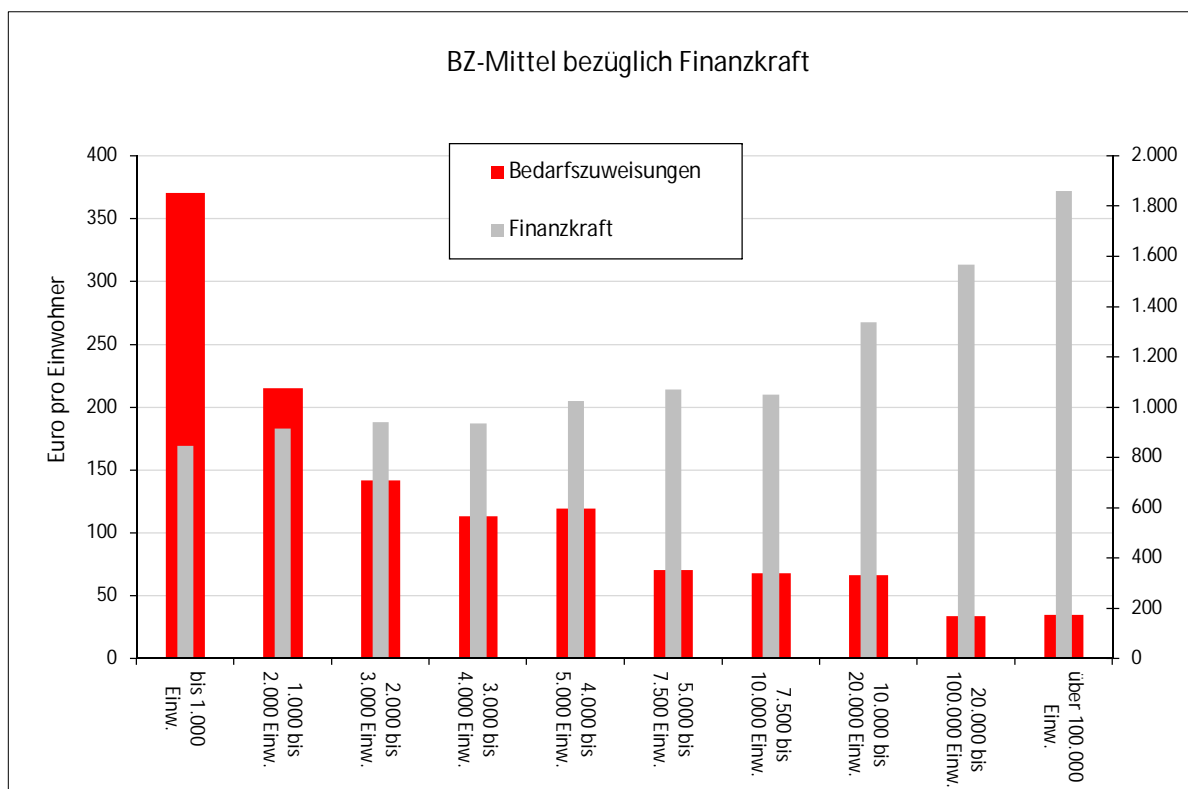
„Es ist aus heutiger Sicht erfreulich, dass sich die Einnahmen der öö. Gemeinden aus den Ertragsanteilen im Verlauf des Jahres 2014 in Summe deutlich besser entwickelt haben, als prognostiziert. Für die kommenden Jahre sind die Prognosen erneut verhalten“, so Hiegelsberger und Hingsamer.

Im Rahmen einer verantwortungsvollen Haushaltsführung werden die Gemeinden die monatliche Entwicklung der tatsächlichen Einnahmen aus den Ertragsanteilen zu beobachten haben, um rechtzeitig auf sich ev. ändernde Rahmenbedingungen reagieren zu können. Insbesondere für den Fall, dass sich eine negative Entwicklung abzeichnen sollte, werden rechtzeitig Nachtragsvoranschläge zu erstellen und die weitere Haushaltsführung entsprechend anzupassen sein. Die Direktion Inneres und Kommunales hält die Gemeinden bezüglich der tatsächlichen Entwicklungen auf dem Laufenden.

Infrastruktur im ländlichen Raum – gemeinsame Aufgabe von Gemeinde und Land OÖ

Immer wieder werden Stimmen nach einer Entflechtung der Transferzahlungen zwischen Gemeinden und Land Oberösterreich laut. Gemeinde-Landesrat Max Hiegelsberger steht hinter einem System, das es auch finanzschwachen Gemeinden ermöglicht, die für die Bürgerinnen und Bürger notwendige Infrastruktur zu bieten.

„Transferzahlungen wird es immer geben müssen, um die Aufgaben der Gemeinden gemeinsam bewältigen zu können“, so Gemeinde-Referent Landesrat Hiegelsberger.



Quelle: Land OÖ/ Abteilung Statistik – Statistik Austria.

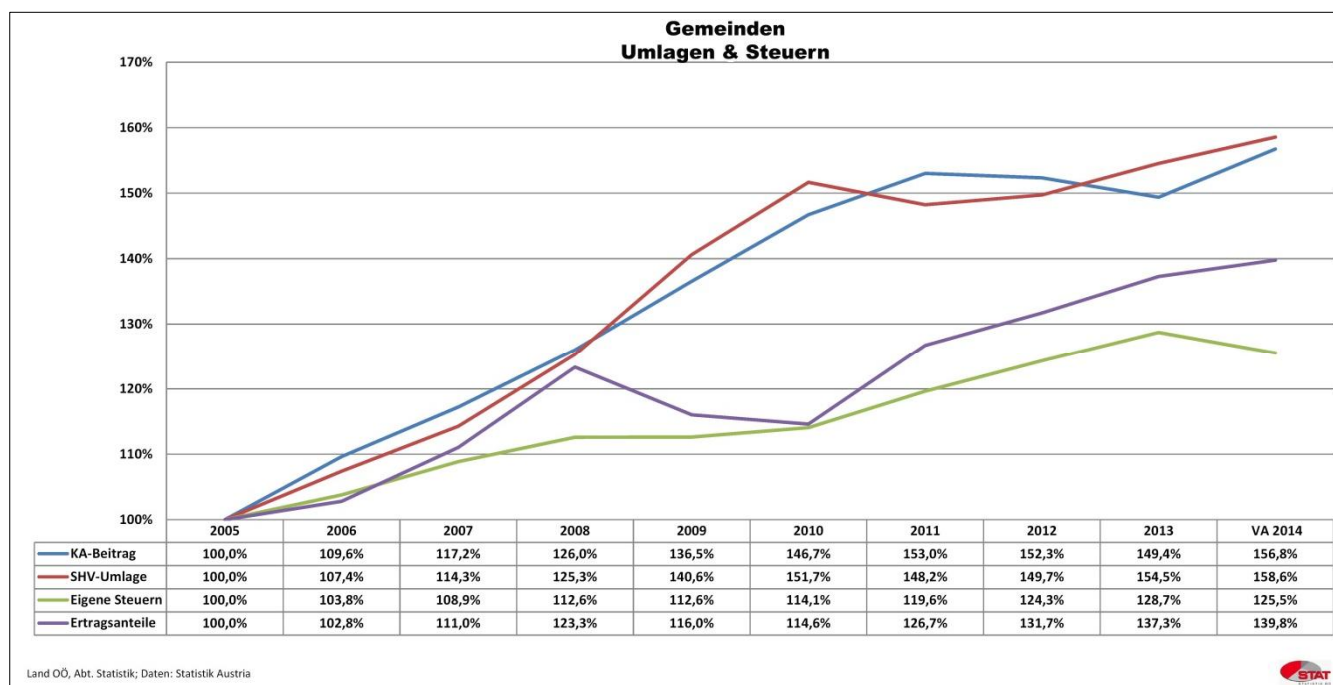
Gerade kleine Gemeinden im ländlichen Raum sind auf Bedarfszuweisungsmittel und Landesumlagen angewiesen. Wichtige Infrastruktur wie beispielsweise Bildungseinrichtungen, Kindergärten oder Straßenbau können so auch den Bürgerinnen und Bürgern von finanzschwachen Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. *„Der ländliche Raum darf nicht ausgeblutet werden. Lebensqualität hat nichts mit der Gemeindegröße zu tun“*, ist Hiegelsberger überzeugt.

„Wir arbeiten gemeinsam intensiv daran, die finanzielle Situation der Gemeinden nachhaltig auf stabile Beine zu stellen. Eine Entflechtung der Transferbeziehungen zwischen Land und Gemeinden ist aber nicht die Lösung aller Probleme“, stellt Hiegelsberger klar. „Bei der Rechnung werden die Aufwendungen und Investitionen im außerordentlichen Bereich nicht berücksichtigt. Das Land

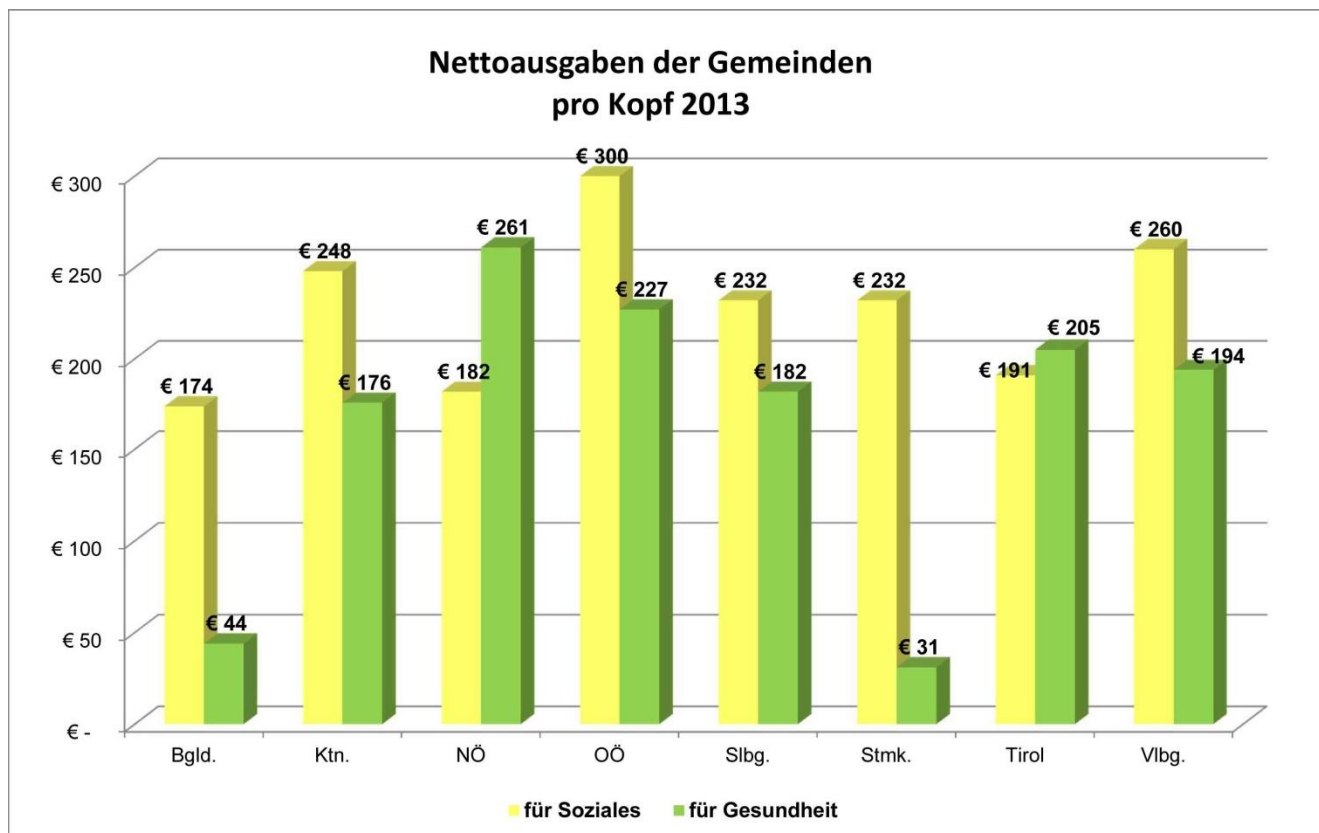
Oberösterreich unterstützt im Gegensatz zu anderen Bundesländern wichtige Investitionen in Schulbau, Kinderbetreuung, Sport und Kultur zusätzlich mit Landeszuschüssen.“

Verantwortlich für diese hohen Transfers seien in erster Linie die **hohen Standards im Sozialbereich**, die in den vergangenen Jahren noch weiter nach oben geschraubt wurden.

„So wurden im heurigen Jahr die Ausgaben im Bereich Chancengleichheit von der Abteilung Soziales gleich um über 13 Prozent erhöht. Ich appelliere hier um Einhaltung der vereinbarten Kostensteigerungen. Die Gemeinden können nicht immer noch mehr finanzielle Leistungen erbringen“, so Hingsamer und hält gleichzeitig fest: „Oberösterreich leistet viel im Sozialbereich und das ist auch gut und richtig so. Es geht mir auch nicht um eine Reduktion der Mittel, sondern vielmehr um einen effizienten Einsatz der Steuergelder.



Quelle: Land OÖ/Abteilung Statistik; Statistik Austria



Quelle: Oö. Gemeindebund.

Das Land OÖ handelt – Reformen und Maßnahmen für die Finanzkraft der Gemeinden

Die finanzielle Situation verbessert sich nach den Krisenjahren seit dem Jahr 2011 nach und nach wieder. Das Land Oberösterreich hat mit Reformen im Gesundheitsbereich, der Einführung des Pflegefonds und verschiedenen Maßnahmen etwa in der Strukturhilfe, aber auch durch den Erlass von Darlehen die Gemeinden dabei unterstützt, wieder aus den roten Zahlen zu kommen. Auch die steigenden Ertragsanteile tragen zu dieser Entwicklung wesentlich bei.

Kommunale Benchmarks

Auch verweist Landesrat Hiegelsberger auf die Wirkung von BENKO: „Wir haben 2012 ein innovatives Benchmark-System eingeführt, das von allen Gemeinden angewendet wird. Die positiven Veränderungen sind bereits deutlich spürbar“, so Hiegelsberger.

Kostenleistungsrechnung und Gemeindefinanzen NEU:

Im Gemeinderessort wird an einer langfristigen Umstellung der Gemeindefinanzierung gearbeitet. Sehr viele Schritte, die in der jüngsten Vergangenheit von Seiten des Gemeinderessorts begonnen wurden, wie etwa das kommunale Benchmark-System BENKO oder die Kostenleistungsrechnung, die im Bezirk Eferding als Pilotprojekt angelaufen ist, sollen die Gemeinden künftig dabei unterstützen, zu mehr Entscheidungsspielraum zurückzufinden. Längerfristiges Ziel ist es, eine generelle Umstellung bei der Finanzierung von Gemeindeprojekten durch verschiedene Maßnahmen vorzubereiten. Wichtig sei dabei aber, dass auch in Zukunft ein Ausgleich für strukturschwache Gemeinden geschaffen wird. Denn auch die Bürgerinnen und Bürger in Gemeinden, die aufgrund ihrer geographischen Lage benachteiligt sind (zB. bei Arbeitsplätzen), haben ein Recht auf eine gut ausgebaute Infrastruktur.

Schwerpunkt Schulbau – Bildung als zentrales Zukunftsthema.

Abgestimmt mit dem Bildungsressort wird im Bereich Bildung in den kommenden Jahren ein wesentlicher Schwerpunkt gesetzt. „Gemeinsam mit Bildungs-Landesrätin Mag.^a Doris Hummer bin ich bestrebt, einerseits bereits umgesetzte Bauvorhaben einer geregelten Ausfinanzierung zuzuführen und andererseits prioritäre Schulbauprojekte in Umsetzung zu bringen“, so Hiegelsberger. In all jenen Gemeinden, die davon betroffen sind, wird dies einen absoluten Investitionsschwerpunkt des Gemeinderessorts bilden und damit Vorrang gegenüber anderen Projektfinanzierungen genießen.

Vielfältige Form der Zusammenarbeit– Erfolg basiert auf Freiwilligkeit

Jede der 444 oberösterreichischen Gemeinden ist mittlerweile zumindest eine Kooperation eingegangen. Dieser Weg, der in den vergangenen zehn Jahren intensiv verfolgt wird, ist ein Erfolgsmodell.

Diese Kooperationen betreffen sowohl „große Projekte“, beispielsweise Verwaltungsgemeinschaften, gemeinsame Bauhöfe oder Kooperationen im Bereich der Kinderbetreuung, als auch eine große Anzahl von kleineren Projekten, wie etwa die gemeinsame Nutzung von Gerätschaften („vom Rasenmäher bis zum Silosilo“).

Die intensivste Form der Kooperation stellen Gemeindefusionen dar, für die es auf freiwilliger Basis in Oberösterreich mit dem Zusammenschluss der Gemeinden Rohrbach in Oberösterreich und Berg bei Rohrbach sowie Aigen im Mühlkreis und Schlägl derzeit zwei Vorzeigeprojekte gibt.

„Dass sich die vier Gemeinden zu diesem zukunftsweisenden Schritt entschlossen haben und sich mit Wirkung vom 1. Mai 2015 zu den zwei Gemeinden Rohrbach-Berg und Aigen-Schlägl zusammenschließen, ist sehr erfreulich und kann auch Beispielswirkung haben. Oberösterreich bleibt aber auf dem Weg der Freiwilligkeit“, stellt Gemeinde-Landesrat Max Hiegelsberger fest.

„Die Erfahrung zeigt, dass eine nachhaltige Zusammenarbeit zwischen Gemeinden aus den Gemeinden selbst entstehen muss und die Bürgerinnen und Bürger aktiv in Veränderungsprozesse eingebunden werden müssen“, betont Gemeinde-Landesrat Max Hiegelsberger. „Neben den wirtschaftlichen Kennzahlen geht es schließlich auch um den Erhalt der Identität!“